

# Correspondent

Erste  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 31. August 1884.

№ 101.

### Zur Lage.

Es verlohnt sich der Mühe, von Zeit zu Zeit einmal Umschau zu halten, um zu sehen, ob alles in Ordnung oder ob da oder dort sich vielleicht Mängel finden, die beseitigt werden müssen.

Betreten wir das für uns wichtigste Gebiet, das des Tarifs. Wohl macht sich allerwärts eine lobenswerte Bewegung bemerkbar, teils um den Tarif da einzuführen, wo man ihn noch nicht kennt oder kennen will, teils um das bereits Errungene festzuhalten. Es sind auch beträchtliche Summen aufgewendet worden für solche, welche in der Tariffrage engagiert gewesen und es läßt sich nicht leugnen, daß in sehr vielen Fällen gute Erfolge zu verzeichnen sind.

Damit ist aber noch nicht genug gethan, die Erfahrung hat hinlänglich gelehrt, daß es leichter ist, zu günstiger Zeit einen momentanen Erfolg zu erzielen, als das Erzielte dauernd zu genießen. Sehr oft sind die betr. Mitglieder selbst schuld daran, wenn über kurz oder lang die alten Zustände wieder Platz greifen. Durch augenblicklich günstige Resultate verblendet verfallen sie gar zu gerne in eine unverzeihliche Lethargie, in eine Gleichgültigkeit gegen das Vereinsinteresse, daß es keiner großen Anstrengung bedarf, denselben das wieder zu nehmen, was sie in besseren Zeiten errungen haben.

Ungleich wichtiger ist der Umstand, daß in unseren Reihen sich Elemente befinden, die kein andres Interesse kennen als ihr eigenes, die unter den jetzigen Verhältnissen kaum fern zu halten sind, deren allmähliche Ausmerzung aber ebenso nötig ist als das Bestreben, solche Elemente überhaupt fern zu halten.

Es hat zu allen Zeiten gute und schlechte Arbeiter gegeben und wird auch in Zukunft nicht anders sein; allein durch die allzu massenhafte Heranziehung von Lehrlingen erhält das Stümpferum fortwährend Zuwachs in unverhältnismäßig hohem Grade; daselbe wendet sich den „gefüllten“ Kassen des U. V., wo es die Thore weit geöffnet, die Wege mit Blumen bestreut findet und mit offenen Armen empfangen wird, zu, um nach nur ganz kurzer Mitgliedschaft als „tüchtige“ Vereinsmitglieder die Wohlthaten der Kassen, welche sich dadurch als unmittelbare Handlanger der Lehrlingszüchter manifestieren, mit vollen Zügen zu genießen.

Ebenso schlimm ist die traurige Thatsache, daß ein Teil gerade solcher Mitglieder es geflissentlich darauf abzieht, die Kassen auf die unverkämteste Art auszubeuten, ohne im entferntesten daran zu denken, für die Prinzipien des Vereins etwas zu thun. Nicht genug, daß in vielen Fällen eine Maßregelung geradezu provoziert wird, während bei würdigem Auftreten, unterstützt durch technische Tüchtigkeit, so manche Differenz wohl beseitigt werden könnte, es wird, wenn die Maßregelung perfekt geworden, auf Kosten des Vereins auf 10 Wochen ausgesetzt; Ermunterungen solcher „Gemasregelter“, sich auf die Reife zu begeben, scheitern, ja man hört solche Leute mit der größten Unverfrorenheit in sit-

licher Entrüstung ausrufen: „Ich habe das Recht auf zehnwöchentliche Unterstützung, wenn diese Zeit um ist, werde ich gehen“, denn 14 Mt. als Unterstützung bekommen ist ungleich schöner, als sie durch Arbeit verdienen. Aber auch dann werden noch 7 Mt. Unterstützung am Orte vorgezogen und kommt es ja zur Reise, so läßt sich bald wieder Gelegenheit zu einer Maßregelung finden. Das sind unsere Stümpfer, die nicht nur der Sache nichts nützen, sondern den Verein herabwürdigend, abgesehen von den Unsummen, die nutzlos vergeudet werden und die der bessere Teil der Mitglieder aufbringen muß.

Es ist höchste Zeit, daß diesem Ausbeutungssystem endlich vorgebeugt werde. Das Erkennen eines Uebels ist der erste Schritt zu dessen Heilung. Die nächstjährige Generalversammlung hat die Aufgabe, die Fehler der vorhergegangenen wieder gut zu machen, die keine etwas straffer anzuziehen, den Eintritt in den Verein nicht gar zu leicht zu machen und ihn an gewisse Bedingungen zu knüpfen.

Es hat eine Zeit gegeben, wo man von dem falschen Grundsatz ausging, womöglich alle Gehilfen zum Eintritt zu veranlassen; man glaubte schon die Eigenschaft als Vereinsmitglied sei von Wert und außerdem werde die Kasse durch vermehrten Zufluß gefüllt. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß diese Rechnung eine trügerische war. Nicht nur, daß der Verein in seinen Bestrebungen gehindert ist, in seinem Ansehen viel verliert und durch seine freigebige Hand den Lehrlingszüchtern die denkbar besten Dienste leistet, auch der vermeintliche Zuwachs an Geldmitteln wird zehnfach wieder nutzlos aufgezehrt, wie die stetige Abnahme des Kassenbestandes zeigt, die zwar in etwas in der allerwärts regen Agitation für Einführung des Tarifs, größtenteils aber in oben geschilderten Mischständen ihre Ursache hat.

Es ist nicht nur notwendig (wenn die Unterstützung nicht ermäßigt werden soll), die Karenzzeit für alle Kategorien zu erhöhen, sondern auch den Eintritt in den Verein insofern zu erschweren, als alle diejenigen Elemente, welche notorisch unfähig sind das Minimum zu verdienen, zurückzuweisen. Man wir es auch noch zu keiner Gesellenprüfung gebracht haben, so läßt sich doch in den meisten Fällen, besonders wenn es sich um solche handelt, welche in Lehrlingswerkstätten das Licht der Gehilfenwelt erblickt haben, feststellen, wer ein brauchbarer Gehilfe und wer ein Stümpfer ist. Letztere müssen ferngehalten und ihrem Schicksal überlassen werden, so hart dies auch klingen mag. Möge man sich endlich einmal mit dem Gedanken vertraut machen, daß wir nicht schuld sind an mangelnden Kenntnissen und mangelhafter Ausbildung so vieler jungen Leute und daher auch keine moralische Verpflichtung haben, für ihr Fortkommen zu sorgen, das in nichts weiterem besteht als unsere Kassen auszunutzen und schließlich um jeden Preis zu arbeiten. Ein striktes Vorgehen in diesem Sinne dürfte in kurzer Zeit beim massenhaften Andrängen zum Buchdruckerberuf Einhalt thun. Die Gausvorstände haben

es in der Hand, schon jetzt bei Anmeldungen zum Verein die größte Vorsicht anzuwenden und alle Gesuche von technisch Unfähigen rückstandslos zurückzuweisen, während die nächste Generalversammlung hoffentlich die Notwendigkeit der Erhöhung der Karenzzeit einsehen wird. Nicht die große Masse von Beschäftigungslosen allein, sondern insbesondere die Stümpfer sind es, welche teils bewußt, teils unbewußt ein wesentliches Hindernis bilden, welches sich der Einführung und Aufrechthaltung des Tarifs entgegenstellt.

Die Bestrebungen um Einführung des Tarifs sind übrigens, wie eingangs angedeutet, in stetem Fortschreiten begriffen und vielfache Erfolge zu verzeichnen, doch bleibt noch sehr viel zu thun übrig. Zunächst liegt es an den Mitgliedern selbst, sich ihrer Pflichten vollständig bewußt zu werden und ihr Handeln darnach einzurichten. Aber auch die Gausvorstände in Gemeinschaft mit dem Zentralvorstande dürfen nicht ausschließlich auf die Intentionen der Mitglieder warten, sie müssen selbstthätig mit eingreifen da, wo letztere nicht vorwärts kommen können oder wollen. Daß dies in vielen Fällen geschieht, daran wollen wir nicht zweifeln, halten aber gleichwohl eine Mahnung zu fortgesetzter energischer Thätigkeit nicht für überflüssig.

Auch möchten wir uns erlauben, dem Zentralvorstand einen Rat zu erteilen, der dahin geht, von sämtlichen Gausvorständen innerhalb einer nicht allzu langen Frist eingehende Berichte über den Stand der Tariffangelegenheiten einzufordern (sofern dies nicht ohnehin schon geschehen sein sollte). Es wird dies nicht nur eine bedeutende obligatorische Wirkung ausüben, sondern ihn auch in den Stand setzen, die schwachen Punkte kennen zu lernen und geeignete Maßregeln zu ergreifen. Die Berichte im Corr. sind zu diesem Zwecke nicht genügend.

Inzwischen sei man allerwärts darauf bedacht, den Verein von allen schädlichen Elementen möglichst zu reinigen oder wenigstens ihm keine neuen zuzuführen; man verschärfe die Bestimmungen über den Eintritt, namentlich auch solcher, die entweder schon ausgeschlossen worden oder ausgetreten sind, man erhöhe, wenn möglich sofort, die Karenzzeit und verbinde damit eine unausgesetzte rege Thätigkeit auf dem Gebiete des Tarifs und wir werden dem uns vorgezeichneten Ziele: Verallgemeinerung des Tarifs, in bedeutend rascherem Tempo näher kommen als dies seither der Fall gewesen ist. ...tz.

### Korrespondenzen.

-m. Berlin, 19. August. (Vereinsbericht vom 6. August.) Die Sitzung wurde durch den zweiten Vorsitzenden Herrn Giesecke um 9 Uhr 35 Min. eröffnet. Die Bewegungsstatistik war folgende: Reiseunterstützung erhielten vom 24. Juli bis 6. August 34 Mitglieder, zugereist und in Kondition getreten sind 4, abgereist 4, ausgeschlossen wegen Resten 1

(Seher Paul Weinert aus Schweidnitz), zur Aufnahme meldeten sich 2, zur Wiederaufnahme 2; Arbeitslosen-Unterstützung erhielten für die letzte Woche 38, nach § 2 10 Mitglieder. — Unter Vermittlungen wurde bekannt gegeben, daß der Vorstand Veranlassung nahm, Herrn Ferdinand Luther zu seinem 50jährigen Berufsjubiläum durch eine Deputation zu beglückwünschen. Betreffs der Aufnahmegehalte von Stereotypen gelangte ein Vorstandsbeschuß zur Kenntnis der Mitglieder, nach welchem derartige Gesuche zurückgewiesen werden, sofern die Betreffenden nicht gelernte Buchdrucker oder Schriftgießer sind. Ferner wurde mitgeteilt, daß betr. Stellungnahme zur „Kranken- und Begräbniskasse Berliner Buchdrucker“ der nächsten Versammlung Vorschläge unterbreitet werden sollen. Nach eingehender Besprechung der Fachjournale und Verlesung eines Zirkulars aus Teplitz wurde zum zweiten Punkte die Debatte über den in letzter Sitzung vertagten Antrag Coffer fortgesetzt. Der Vorsitzende wies in kurzen Worten auf die Entstehung des Antrags hin: Der Vorstand habe seinerzeit beschloffen, daß Ausgelernte, auf welche der Vereinbarungsparagraf im § 31 des Tarifs Anwendung findet, mindestens 18 Mk. Wochenlohn erhalten müssen, wenn sie in den Verein aufgenommen sein wollen. Dieser Beschuß sei in nächster Vereinsitzung zur Kenntnis gebracht und, da kein Widerspruch erhoben, von der Versammlung auch acceptiert worden. Gelegentlich des Vierteljahresberichts des Vorstandes habe Herr Coffer den Satz von 18 Mk. zu niedrig gefunden und beantragt, als Aufnahme-Bedingung für Ausgelernte ein Wochenlohn von mindestens 20 Mk. festzusetzen. Seitens verschiedener Redner wurde darauf hingewiesen, daß die Ausgelernten in Berlin in den meisten Fällen unter 20 Mk. erhalten, als Durchschnittsverdienst seien wohl 18 Mk. anzunehmen; es dürfte sich daher empfehlen, bei dem Beschuß des Vorstandes zu beharren, um nicht die große Masse der jungen Kollegen dem Vereine fernzuhalten. Herr Wede sprach sowohl gegen Antrag Coffer als auch gegen den Beschuß des Vorstandes und stellte folgenden Antrag: „Buchdrucker, welche das tarifmäßige Minimum nicht erhalten, können vom 1. Januar 1885 ab nicht Mitglieder des Vereins werden.“ Die meisten Redner traten jedoch für den Antrag Coffer ein, indem namentlich hervor gehoben wurde, daß in vielen Geschäften die Ausgelernten 20 Mk. und darüber erhalten. Herr Coffer erklärte, daß ihm der Wede'sche Antrag sehr sympathisch sei; doch müsse in dieser Richtung schrittweise vorgegangen werden; er ersuche daher um Annahme seines Antrags. Da Antrag Wede der weitgehendste war, kam dieser zuerst zur Abstimmung; derselbe wurde mit 68 gegen 47 Stimmen abgelehnt, dagegen Antrag Coffer mit 64 gegen 48 Stimmen angenommen. — Unter Tarifangelegenheiten berichtete der Vorsitzende zunächst über das Resultat der mit Herrn Köbke gepflogenen Verhandlungen; derselbe habe sich bereit erklärt, die Angelegenheit in befriedigender Weise zu regeln und für die Folge wöchentlich als Minimum 25 Mk. zu zahlen. Betreffs der Schnaud'schen Sache war der Versammlung mitzuteilen, daß in letzter Vorstandssitzung die Verhandlung unter Vorladung sämtlicher Mitglieder der Schumacher'schen Dffizin nochmals aufgenommen wurde; aus der stattgefundenen Debatte habe der Vorstand keine andre Ueberzeugung gewinnen können, sondern glaube bei seinem frühern Beschlusse beharren und sich wiederholt gegen die Maßregelungs-Unterstützung aussprechen zu müssen. Das Material der betr. Vorstandssitzungen sowie der Beschuß der Versammlung sei dem Hauptvorstand übermittelt und diesem die Entscheidung anheimgegeben. Diese Mitteilung veranlaßte eine lebhafteste Debatte, in welcher u. a. die Schumacher'schen Mitglieder erklärten, daß thatsächlich Arbeitsmangel vorliege und Herr Schnaud sich wohl nicht als gemäßregelt betrachten könne. Herr Gafsch hält es für überflüssig, daß der Vorstand die Verhandlung nochmals aufnahm und

seinen frühern Beschuß aufrecht erhält; die letzte Versammlung habe sich für die Maßregelung ausgesprochen und dem habe der Vorstand sich zu fügen. Infolge der heftigen Angriffe gegen den Vorstand wurde Herr Gafsch bedeutet, daß der Vorstand verpflichtet war, der Sache nochmals näher zu treten, um festzustellen, ob demselben falsche Angaben gemacht wurden; von einem Aufsehen gegen den Vereinsbeschuß könne wohl keine Rede sein, denn dem Vorstande sei nicht zuzumuten, gegen seine Ueberzeugung zu stimmen. Es erfolgten noch persönliche Auseinandersetzungen einzelner Herren und wurde die Angelegenheit sodann für erledigt betrachtet. — Nach Verlesung der Aufnahmegehalte wurde die Abrechnung der Johannisfest-Kommission entgegen genommen. Die Einnahme betrug 764,70 Mk., Ausgabe 811,50 Mk., mithin Defizit 46,80 Mk., von welchem ein seitens der Direktion der Bodbrauerei gestrichener Betrag von 17,25 Mk. in Abzug zu bringen ist, so daß sich die Mehr-Ausgabe auf 29,55 Mk. beläuft. Eine beantragte Revision der Abrechnung lehnte die Versammlung ab. — Die Revisions-Kommission erstattete hierauf Bericht über drei im Laufe des II. Quartals stattgefundenen Kassen-Revisionen, bei welchen die Gelder und Bücher übereinstimmend und für richtig befunden wurden. Im Anschluß hieran gab der Verwalter eine Uebersicht über Vereins- und Matinee-Kasse pro II. Quartal. a. Vereinskasse: Einnahme 4508,27 Mk., Ausgabe 3294,18 Mk., Ueberschuß 1214,09 Mk.; hierzu Bestand vom vorigen Quartal 9431,22 Mk., bleibt Ende Juni ein Gesamtbestand von 10645,31 Mk. b. Matineefond: Einnahme 814,85, Ausgabe 690, Ueberschuß 124,85 Mk.; hierzu Bestand vom vorigen Quartal 347,67 Mk., ergibt Ende Juni einen Gesamtbestand von 472,52 Mk. Dem Verwalter und der Kommission wurde Vercharge erteilt. — Nach Erledigung des Fragetastens Schluß der Sitzung um 12 Uhr 45 Minuten.

\* **Niebberrhein-Westfalen**, 25. August. Unter heutigem Datum wurden an die verehrl. Bezirksvorstände resp. Mitgliedschaften Formulare versandt, welche den Zweck haben eine genauere Geschäftsführung sowie bessere Kontrolle derselben zwischen den Vertrauensmännern und Bezirkskassierern herzustellen. Diese Formulare „zum Ab-liefern der Beiträge an den Bezirkskassierer“ sollen von größeren Mitgliedschaften monatlich ausgefüllt und dem Bezirkskassierer nebst überschüssigem Betrag eingesandt werden. Kleinere Mitgliedschaften mit 3—4 Mitgliedern sollen, wie dies auch bis jetzt üblich war, ihre Beiträge nebst nötigen Notizen per Postanweisung einsenden, was allerdings nicht ausschließt, daß auch für diese, wenn notwendig, Formulare zur Verwendung kommen können. Letztere sind auch darauf berechnet, daß nebenbei noch ein Briefbogen zu anderen Mitteilungen, ohne das Porto zu erhöhen, zur Verwendung kommen kann. — Außerdem wurden für Mitgliedschaften mit und über sechs Mitgliedern noch eine entsprechende Anzahl Formularulare, vom August or. auf drei Jahre berechnet, geheftet, um dieselben als rückhaltbare Belege zur event. Einsicht der Mitglieder verwenden zu können. Natürlich müssen dieselben stets ordnungsmäßig geführt, mit dem Billa der Kassieren oder dem Ausweis über den abgesandten Betrag versehen und jedem Mitgliede auf Verlangen zugänglich sein, wozu in den monatlichen Versammlungen die beste Gelegenheit sein dürfte. — Die Herren Bezirkskassierer werden ersucht, die ihnen von den Mitgliedschaften eingesandten ausgefüllten Formulare sorgfältig zu verwahren, um später noch Belege in Händen zu haben. In Zweifelsfällen wolle man sich gef. an den Gauvorstand wenden.

J. **Prenzlau**. In Nr. 98 des Corr. befindet sich im Briefkasten die Anfrage: „Weshalb Durchreisende unter 18 Mk. hier keine Kondition annehmen dürfen, während Kollegen für 15 Mk. arbeiten?“ Diese Frage ist dahin zu beantworten, daß die zwei hier für 15 Mk. konditionierenden Mitglieder des U. V.

hier in ihrer Lehrdruckerei stehen! Die anderen erhalten das für den hiesigen Ort festgesetzte tarifmäßige Minimum.

-Id. **Teplitz**. Der nunmehrige Ausschuß unserer vor kurzem in den letzten Zügen gelegenen Filiale des Zentralvereins der Buchdrucker und Schriftgießer Böhmens hat es bekanntlich unter Zustimmung der Mitglieder unternommen, eine Buchdrucker-Zusammenkunft anzuregen. Dies geschah nicht nur in anbetrach der gegenwärtig hier stattfindenden Ausstellung, die des Interessanten gar manches bietet, sondern hauptsächlich darum, ein gutes Einvernehmen zwischen den verschiedenen Kollegentreifen, zumal jenen Nordböhmens, anzubahnen, damit das Vereinsleben besser pulsire und so unserer allmählich immer fester fußenden Institution förderlich werde. Der Erfolg dieses Versuches war indes nur ein mittel-mäßiger und forscht man nach dem Grunde dieser Erscheinung, so braucht man bloß Einblick zu nehmen einestheils in die materiellen Verhältnisse, andertheils in die in hiesiger Gegend leider bestehenden Zerwürfnisse unter unseren Berufsgenossen. — Das Fest war für den 17. August anberaumt und nahm denn auch an diesem Tage seinen Verlauf. Schon zwei Tage vorher trafen die Prager Gäste ein und nützten die Zeit zur Besichtigung unserer Thermenstadt, deren herrlicher Umgebung, sowie der Ausstellung aus. Am 17. vormittags brachten die Eisenbahnzüge eine weitere Anzahl von Kollegen aus den Städten Auffs, Bilin, Brüx, Karlsbad, Dux, Komotau, Leitmeritz, Prag und Wien. Nach allseitiger Begrüßung wurde, vom schönsten Wetter begünstigt, auf den nahegelegenen Schloßberg marschirt. Da konnte man ein gar launiges Buchdrucker-Völkchen beisammensehen; die Sorgen, welche in unseren Tagen das Dasein des Buchdruckergehilfen im Gefolge hat und noch vieles andre, was einer guten Laune in die Quere zu kommen vermag, war für kurze Zeit vergessen, wollte man doch in der so wohlweislich eingerichteten Natur die kostende Freiheit vollständig genießen. Um 1 Uhr mittags war gemeinschaftliches Mahl im Vereinslokale, dasselbe verlief in der ungezwungensten Weise. Selbstverständlich fehlte es hierbei nicht an Tischreden. Herr Schiller-Teplitz (früherer Obmann der hiesigen Filiale) hielt die erste Rede, worin besonders betont wurde, daß die Filiale Teplitz es sich zur Ehre anrechnen könne, eine größere Zahl auswärtiger Berufsgenossen in ihrer Mitte zu begrüßen, zumal auch Herren vom Ruder unserer Institution herbeigekommen seien, das Fest zu verherrlichen. Schließlich erwähnte Redner der Vorteile unserer Vereinsorganisation und sprach den Wunsch aus, es möchte jeder Berufsgenosse, der es bis jetzt noch nicht gethan, dahin trachten, die Mitgliedschaft dieser Institution sich zu erwerben. Ob die letzteren Worte des Redners bei den anwesenden Nichtvereinsmitgliedern auf guten Boden gefallen, ist abzuwarten. Im gleichen Sinne wie Vorredner sprach bald darauf Herr Seidl-Prag und fügte noch bei, die Filiale Teplitz sei in puncto Strebsinn und Prinzipientreue allen anderen Filialen des Zentralvereins voran. Der jetzige Obmann unserer Filiale Herr Fock verließ in einer Rede der Freude Ausdruck, welche der Filiale Teplitz durch die vielseitigen Sympathiebeweise gelegentlich dieser Buchdrucker-Zusammenkunft zu teil geworden und schloß mit dem Wunsche, es möge dieses gute Einvernehmen auch für immer gewahrt bleiben. Herr Baborski-Prag dankt namens aller Prager Gäste für die freundliche Aufnahme und versichert, daß sich die Prager Kollegen zeit lebens an die im Kreise der Teplitzer Kollegen verlebten angenehmen Stunden erinnern werden. Nachmittags besuchten sämtliche auswärtigen Kollegen, ausgenommen die Prager, welche mit einem Nachmittagszuge die Heimreise antraten, die Ausstellung; dieselbe befriedigte nicht nur allgemein, sondern übertraf alle Erwartungen. Die graphische Branche und namentlich das Buchdruckerfach ist freilich nur spärlich vertreten (sieben Firmen, darunter eine hiesige). — Abends war in den größeren Gastlokalitäten des

Vereinslokales ein gar reges Treiben. Der zurückgebliebene Teil der auswärtigen Kollegen und Freunde des hiesigen Kollegenkreises versammelten sich in großer Zahl, um dieses Fest mit einer obligaten Abendunterhaltung zu beschließen. Der Obmann Herr F o c eröffnete die Feier durch eine Begrüßungsrede und verlas sodann die eingelaufenen fünf Begrüßungstelegramme. Gesang, Musik und ernste und komische Deklamationen folgten nun im bunten Durcheinander und verfehlten nicht ihren Zweck, denn die Anwesenden amüsierten sich in bester Weise. Nachdem einige Programmstücke zum Vortrage gelangt waren, hielt Herr K u p p r e c h t - L e p t h die Festrede. Das Thema behandelte in gedrängter Form die Entwicklung der Buchdruckerkunst, auf historischen Daten basierend. — Bald darauf mahnte die Zeit die fremden Kollegen zur Abfahrt. Mögen sie aus untrer Mitte geschieden sein in der Erkenntnis, daß die Filiale Lepth durch diese Buchdrucker-Zusammenkunft ein Exempel statuieren wollte, wie durch eine derartige Pflege der Kollegialität untrer Institution ein günstiges Prognostikon gestellt werden könne! — Zum Schlusse sei noch dankend erwähnt der unentgeltlichen Drucklegung der Zirkuläre und Tagesprogramme (E. Weigend's Offizin) und der Abendprogramme (Farbendruck, J. Schors' Offizin).

?? Aus Westfalen. „Seht doch die Maurer und Anstreicher, seid Ihr etwa mehr als diese?“ also apostrophirte kürzlich ein Prinzipal seine Gehilfen, als diese ihm vorstellten, daß sie für den Preis von 27 Pf. nicht mehr arbeiten könnten, und oben-dreien ereignete sich dies noch in untrer Provinzialhauptstadt, wo dem betr. Herrn hinreichend Gelegenheit geboten ist, sich zu überzeugen, daß die Bildung sehr vieler Buchdruckergehilfen doch noch eine ganz andere ist, mithin auch ein ganz andres Anlagkapital erfordert, als die von Anstreichern, die „ja auch die Elementarschule besucht“. Aber das geht schon jetzt so, die Herren nehmen Kretzi und Plethi in die Lehre, Jungen, deren Bildungsgrad etwa für gewöhnliche Handarbeiter ausreicht, und bilden sich dann ein, das Recht zu haben, alle Gehilfen, auch die von gewissenhaften Prinzipalen ausgebildeten, über einen Kamm scheren und ihnen eben gewöhnliche Tagelöhnerlöhne bieten zu dürfen. Gelegentlich einer übrigens in Westfalen sehr nötigen, am besten zum Herbst durchzuführenden Agitation durch Flugblätter gegen die grassierende Lehrlingswirtschaft dürfte es sich empfehlen, auch auf diesen Nebelstand aufmerksam zu machen. Daß in Westfalen die solchergestalt betriebene Zucht billiger Setzer blüht, geht aus dem Umstande hervor, daß, wenn irgendwo im Deutschen Reiche „billige“ Leute gebraucht werden, in erster Linie diesbezügliche Gesuche in den westfälischen Zeitungen auftauchen. — In der Lehrlingszucht leuchtet die Wschendorfsche Buchdruckerei (Ed. Hüffer) in Münster allen voran, die mit einer ganzen Schar von Lehrlingen „für Wahrheit, Recht und Freiheit, gegen Lüge und Heuchelei“ (Motto des Anzeigers) arbeitet, und dieses Muster zu erreichen sind eine große Anzahl Prinzipale, die vielfach nur mit Lehrlingen arbeiten, besonders in kleinen Orten eifrig bemüht. Wenn da nicht bald etwas geschieht, werden es die Anstreicher noch als eine Beleidigung auffassen, daß man sie mit Buchdruckern vergleicht.

## Rundschau.

Das Berliner Verlagskontor (Aktiengesellschaft) hat sein lange angekündigtes großes belletristisches Unternehmen, die Deutsche Illustrirte Zeitung, nunmehr vom Stapel gelassen. Die technische Herstellung des Blattes wird von der Druckerei Fischer & Wittig in Leipzig und Berlin besorgt und ist, wie die uns zugegangene Nummer 1 ersichtlich macht, damit in gute Hände gekommen. Insbesondere verdient der Druck der Illustrationen alles Lob.

Der Verein der Buchdruckereibesitzer Stuttgarts beschloß, nachdem die Frage: Deutsche oder

Süddeutsche Unfallsgenossenschaft, ventiliert worden war, den Anschluß an eine allgemeine deutsch-Bezugs-genossenschaft mit Bildung einer Sektion Württemberg.

Die in Berlin versammelt gewesenen deutschen Bäckermeister haben sich zwar für einen Innungsverband, aber gegen Zwangsinnungen und auch gegen den Ackermannschen Lehrlingsantrag erklärt. In Sachen der Lehrlingsfrage beschloß man vielmehr darauf hinzuwirken, daß in einer Bäckerei höchstens drei Lehrlinge, jedenfalls aber nicht mehr als der betr. Bäckermeister wirklich auszubilden imstande sei, gehalten werden.

In Heiligenstadt (Reg.-Bez. Erfurt) wird die Errichtung einer neuen (dritten) Buchdruckerei geplant für feinere Accidenzien und eine täglich erscheinende politische, wie es heißt, sezessionistische Zeitung.

In der Druckerei der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wurde die elektrische Beleuchtung (verbesserte Glühlichtbeleuchtung) eingeführt. Außer diesem Geschäfte besitzt in Berlin nur noch die Reichsdruckerei elektrische Beleuchtung (Bogenlicht).

Der Schriftsetzer Franz Sales Zanner in Freising hatte in einer Korrespondenz an das Münchener Tagblatt dem Buchdruckereibesitzer Datterer in Freising nachgesagt, er sei Buchhalter geworden und dessen Geschäft sei an den Freisinger Vorschußverein übergegangen. Der verleumderischen Beleidigung angeklagt wurde Zanner in erster und zweiter Instanz zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die österreichische Staatsverwaltung beabsichtigt die Herstellung der Rechnungsformulare, die dort mit einem Stempel versehen sein müssen, ähnlich wie die der Postwertzeichen zum Staatsmonopol zu machen und hat von den Handels- und Gewerbetakammern diesbezügliche Gutachten eingefordert. Da die Buchdrucker durch eine solche Maßregel empfindlich geschädigt werden würden, so rüsten sie sich zu entschiedener Abwehr.

Der Buchdruckereibesitzer Adolf Holzhausen in Wien erhielt vom Kaiser von Oesterreich das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens.

In dem Städtchen Niort (20000 Einw.) im Departement Deux Sevres hat der französische Buchdruckerverband 38 Mitglieder. Dieselben gerieten mit ihren Prinzipalen in Tarifdifferenzen, sehten aber mit Ausrüstung eines Delegierten des Verbandskomitees ihre Forderungen durch. So etwas kommt alle Tage in der Welt vor, daß aber der betr. Delegierte im französischen Verbandsorgan über das kleine Affären einen 560 Zeilen langen Bericht erstatten kann, das kommt wohl nirgends in der Welt als in Paris vor.

Die Aktiengesellschaft Grande-Imprimerie in Paris, die vor ein paar Jahren mit so gewaltigem Lärm ins Leben gerufen wurde, ist ganz geräuschlos bis zur Auflösung und Liquidation gekommen, die in einer für den 10. September berufenen Generalversammlung beschlossen werden soll.

Am 23. Juli starb in Angoulême, 64 Jahre alt, der Besitzer der dortigen Papierfabrik, einer der größten Frankreichs, und Deputierte Larochesoubert.

Die Anzahl der Papierfabriken auf der Erde beträgt gegenwärtig 3985, das von denselben jährlich produzierte Papier 952000000 kg.

## Gestorben.

In Berlin am 27. Juli der Setzer W. Julius Schumann, 24 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 10. August der Setzer Karl Ellwanger aus München, 24 Jahre alt — Kehlkopf- und Lungenschwindsucht; am 20. August der Setzer Emil Hugo Otto Röhler, 40 Jahre alt — Magentrebs; am 27. August Eugen Schulz aus Tüft — Darmverschlingung.

In Weimar am 4. August der Setzer Robert Barth, 36 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

## Briefkasten.

V. Göttingen: Abgelehnt. — S. in Koburg: Inzerat gesetzlich unzulässig.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 3. September abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Vereinsfikung in Staak's Salon, Sebastiansstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Aufnahmegefuhe. 4. Fragelasten.

Bezirk Barmen. Am Sonntag den 21. September findet in Remscheid Bezirksversammlung statt. Anträge zu derselben wolle man bis 10. September an Herrn Ludewig, Parlamentsstraße 5, einbringen.

Bezirk Bonn. Die erste Bezirksversammlung findet Sonntag den 7. September nachmittags 2 Uhr in der Restauration Eintracht zu Bonn statt. Tagesordnung: Tarifangelegenheit. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes der Verhandlungen ist recht zahlreiches Erscheinen auch der auswärtig wohnenden Mitglieder sehr erwünscht.

Flensburg. Die Herren Ortsvorsteher, Vertrauensmänner, Meiselaßverwalter etc. wollen schleunigst die Adressen der Setzer Stempel und Rissen dem Gauvorsteher J. Chr. Heilmann, Friesische Straße 61, mitteilen. Dieselben haben am 10. September vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Schöffengericht in Schleswig als Zeugen zu fungieren und ist deren Vernehmung dringend notwendig.

Nordwestgau. 2. Qu. 1884. Es steuerten 300 Mitglieder in 30 Orten. Neu eingetreten sind 20, wieder eingetreten 9, zugereist 19, abgereist 28, ausgetreten 4 Mitglieder (die Setzer S. G. Beeken aus Beer, Heinrich Feldmann aus Papenburg, Heinrich Knacker aus Göttingen und der Schweizerdegen S. D. Hemme aus Müden a/Derje), ausgeschlossen 1 (Dieblich Leopold, S. aus Friedrichsdorf), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 278. — Konditionslos waren 18 Mitglieder 100 Wochen, krank 22 Mitglieder 111 Wochen.

Posen. 2. Qu. 1884. Es steuerten 124 Mitglieder in 16 Orten. Neu eingetreten sind 6, zugereist 18, abgereist 13, zum Militär 1, ausgeschlossen 4 Mitglieder (die Setzer Oskar Kopiot, Paul Häusler, Heide aus Bromberg, Max Behrendt aus Danzig, sämtlich wegen Neften, und Emil Bartsch aus Großenbors bei Heilsberg, welcher im 1. Qu. ohne Buch abgereist ist), gestorben 1 Mitglied (Adolf Krenzin, S. aus Königsberg). Mitgliederstand Ende des Quartals 113. — Konditionslos waren 13 Mitglieder 22 Wochen, krank 13 Mitglieder 40 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beizugehige Adresse zu senden):

In Berlin die Setzer 1. Hermann Kunz, geb. in Alt-Landsberg 1865, ausgereist in Berlin 1883; 2. Paul Schwarz, geb. in Berlin 1863, ausgereist daselbst 1883; 3. Karl Kolte, geb. in Jüterbog 1861, ausgereist daselbst 1879; waren noch nicht Mitglieder; 4. Wilh. Japfauer, geb. in Berlin 1853, ausgereist daselbst 1871; war schon Mitglied. — Franz Stolle, S. Annenstraße 30, II.

In Bromberg Hermann Reinhold Bürger, geb. in Zittau 1866, ausgereist daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — P. Schwarz, Dittmanns Buchdr.

In Witten der Setzer August Sawely, geb. in Wehr 1864, ausgereist daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — B. Reuter in Essen a. d. Ruhr, Gänsemarkt 29.

Stuttgart, 29. August 1884. Der Vorstand.

## Anzeigen.

Buchdruckerei mit Zeitung am liebsten in Süd- und Mitteldeutschland oder am Rhein zu kaufen gesucht. Kapital in bedeut. Höhe vorh. Ausf. Off. mit Ang. des Reingewinnes u. etlichen Exempl. der Zeitung an Maar, München, Scharthorpl. 1 B. [660]

Eine gebrauchte kleinere Buchdruckmaschine, Satzgröße ca. 42:55 cm, wird zu kaufen gesucht. Werte Offerten unter R. 650 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

### Eine in allen Teilen vorzüglich reparierte Sigsche Schnellpresse

mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 60:94 cm Druckmaßgröße, soll wegen Lieferung einer größeren Schnellpresse billig abgegeben werden. Nähere Auskunft durch die [598]

Maschinenfabrik Worms.  
Soffmann & Hofheinz.

## 25 Mark Belohnung

wer einen guten Ort zur Errichtung einer Druckerei nachweist. Offerten an H. Conrad, Görlitz, Steinweg 7. [663]

Zum 1. Oktober d. J. wird bei mir die Expedientenstelle frei. Außer Zeitungsexpeditio ist die gesamte Buchführung auszuführen, das Papierlager zu übernehmen und event. auch Aushilfe im Ladengeschäft zu leisten. Geeignete Bewerber, welche die Branchen kennen, zuverlässig und flott arbeiten und zuvorkommenden Wesens sind, wollen sich gef. melden. Anstellung erfolgt nur nach vierwöchentl. Probezeit. Anfangsgehalt 90 Mk. Bei wirklich tüchtigen Leistungen und Interesse am Geschäft baldige Aufbesserung. [662]

A. W. Zidfeld, Osterwied a. Harz.  
Buchdr., Buchhlg., Papier- u. Schreibmat.-Handl.

## Accidenzjeker gesucht

zum 1. Oktober. Gehalt vorläufig 20 Mk. wöchentlich. Nur tüchtige Kräfte wollen sich unter näheren Angaben melden unter Nr. 653 in der Exped. d. Bl.

## Ein erfahrener Maschinenmeister

(welcher im glatten Satz ausbilden kann), ein Accidenzjeker (zur gleichzeitigen Vertretung im Kontor), ein Zeitungsjeker finden zum 13. September sowie zwei Zeitungsjeker zum 30. September dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsanpr. und Beilegung von Zeugnissen erbeten an [659]

G. Schmidt, Swinemünde, Grenzstr. 60.

Ein geübter

## Illustrationsdrucker

findet in einer der ersten Druckereien Berlins Stellung. Offerten sub A. B. 657 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

## Ein junger Drucker

mit guten Zeugnissen zu sofortigem Eintritt für Handpresse gesucht. [661]

Schaller & Kirn, Fürth i. Bayern.

Ein solider, an der Handpresse tüchtiger Schweizerbeugen wird gesucht. Offerten mit Gehaltsanpr. bei freier Station zu richten an W. Vorner in Wolfshagen bei Kassel. [658]

## Gesucht

zum sofortigen Antritt

## drei tüchtige Maschinenjeker

von der Schriftgießerei [625]

Otto Weisert, Stuttgart.

## Ein tüchtiger Galvanoplastiker

der auch das Fach der Stereotypie vollständig inne hat, wird für das Ausland gesucht. Offerten unter B. C. B. 644 an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann (Seher), in der Korrespondenz sowie in sämtlichen Kontorarbeiten erfahren, sucht in einer Buchdruckerei als Buchhalter oder Expedient Stellung. Off. sub A. Z. 100 postl. Dessau erb. [654]

## Junger Maschinenmeister

(tüchtiger Schweizerbeugen), vollkommen selbständiger Arbeiter mit fünfjähriger Praxis, sucht Kond. Briefe befördert unter „Offene Stelle 656“ die Exp. d. Bl.

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

welcher im Illustrations-, Werk- und Plattendruck sowie an der Zweifarbenmaschine im Bunt- und Kartendruck wohlverfahren ist, sucht baldigst anderweitige Kondition. Werte Offerten erbeten an E. Hanneemann, Braun-schweig, Salzbadstümerstraße 66. [651]

## Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfohlen ihre

schwarzen und bunten

## Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Vorlangen gern zu Diensten.

## Stereotypie-Einrichtungen

in anerkannt zweckmäßigster Konstruktion werden schnellstens geliefert und empfiehlt zu billigen Preisen die Schriftgießerei und Stereotyp-Apparaten-Fabrik von [192]

J. Ch. D. Ries in Frankfurt a. M.

Stereotypierte und galvanisierte Klischees aller Art werden schnellstens geliefert und billigst berechnet.

Schriftgießerei Julius Klinkhardt  
Stereotypie Galvanoplastik  
Utenillen Kessing-Linien Xylographie  
Mailand Rotterdam Leipzig Wien Madrid Kopenhagen

Buch & Steindruckfarben-Fabrik  
Kast & Ehinger  
FEUERBACH-STUTTART.  
Russbrennerei, Firnisssiedererei  
Walzenmasse.

A. Kraft, Tischlerei  
Berlin S.  
Brandenburg-Strasse 24  
fertigt  
Bogale, Schriftkästen  
Setzschiffe  
etc. in sauberster Arbeit  
und versendet  
darüber illustrierte Preislisten.

Schriftgießerei  
LUDWIG & MAYER  
FRANKFURT a. M.  
empfehlen als Neuheit ihr eigenes  
Erzeugnis  
Buntdruck-Schriften  
und Initialen  
wovon auf Verlangen Blätter gratis  
und franko.

BERGER & WIRTH  
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.  
Fabrik von schwarzen und bunten  
BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN  
Firnissiedererei Russbrennerei  
VICTORIA WALZENMASSE  
LEIPZIG.

Schriftgießerei  
J. M. HUCK & Co.  
Complete Buchdruckereieinrichtungen inclusive neuer oder gebrauchter Maschinen unter eulantesten Bedingungen.  
GROSSES LAGER aller FRANTUR- und Antiquar-Brod- und Auszeichnungschriften.  
Buchdruckerei-Utenilien  
SPECIALITÄTEN: Zier-, Titel-, Schreib- und Rondeschriften, Polytypen, Vignetten, Fasse-p.-touts etc. etc.  
Gegr. 1840.  
Maschinen-Handlung.  
Offenbach a. M.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.  
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.  
Das Wappen der Buchdrucker, 47 zu 62 Cmr. gross in prachtvollem Farbendruck. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.  
do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis 1 M. 50 Pf.  
Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Tondruck. Grösse des Schnittes 36 zu 45 Cmr. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.  
do. kleine Ausgabe in Quart, auf chamois Papier. Preis 60 Pf.

Katalog von Waldows Graphischer Bibliothek  
neueste Ausgabe. Miniatur-Format in eleganter Ausstattung mit Anhang: entfaltend: 1. Den Deutschen Buchdrucker-Larif; 2. Manuskriptberechnungstabelle; Portotafeln für Briefe, Pakete etc., Telegammgebühren, Wechselstempelgebühren, Neue Maße und Gewichte. Der durch diesen Anhang einen dauernden Wert erlangende Katalog steht allen Interessenten gegen Franko-Einfendung einer Fünfpennigmarke franko zu Diensten. [564]

Für die Herren Zeitungsbesitzer!  
Die in unserm Verlage neben anderen wichtigen Zeitungsbeilagen erscheinenden  
Illustrirten  
Unterhaltungsblätter  
(achtseitig und vierseitig)  
sind als zugkräftige Zeitungsbeilagen erprobt.  
Gebiegenste Ausstattung; künstlerische Illustrationen; namhafte Autoren wie Elise Polko, Maurus Jökal, von Winterfeld etc. als Mitarbeiter.  
Viele Gratis-Zugaben, wie tendenzfreie Reichs- und Landtagsberichte, tendenzfreie politische Tages- und Wochenüberichten, Preisräthel, Briefkasten für juristische, landwirtschaftliche u. finanzielle Anfragen etc.  
Vergünstigung billigen Bezugs von gutem  
Ferkleton-Material.  
Berlin W. 64, Behrenstr. 22.  
John Schwerins Verlag  
Aktien-Gesellschaft. [603]

Lieber D... B... sei doch so gut und zeige uns Deinen Aufenthalt an. Deine lieben Eltern. [652]

Berliner Typograph. Gesellschaft  
25. Wallstraße 25.  
Dienstag den 2. September 1884 präzis 1/9 Uhr:  
Vereins-Sitzung. [655]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franko:  
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Larif, 2 Bogen Taschenformat. Geheftet. 15 Pf.  
Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Acten von G. Sttner. Preis 30 Pf.  
Unfallversicherung-Gesetz vom 6. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 33 Pf. inkl. Porto.